

Concordia Theological Monthly

Continuing

Lehre und Wehre (Vol. LXXVI)

Magazin fuer Ev.-Luth. Homiletik (Vol. LIV)

Theol. Quarterly (1897—1920) - Theol. Monthly (Vol. X)

Vol. I

October, 1930

No. 10

CONTENTS

	Page
MUELLER, J. T.: Die Verneinung der Mitteilung der Eigenschaften seitens der Papisten.....	721
ARNDT, W.: Does the Bible Teach that Only Christians of the Apostolic Age Would Possess Miraculous Powers?	730
FUERBRINGER, L.: Paulus in Athen.....	735
FAYE, C. W.: The Superman.....	742
MEYER, A. W.: Schools of the Prophets in Old Testament Times.....	754
WISMAR, O. W.: Sermon Study on Acts 16, 16—32.....	759
Dispositionen ueber die Eisenacher Evangelienreihe.....	766
STREUFERT, F. C.: The Pastor at the Bedside of the Backslider.....	775
Theological Observer. — Kirchlich-Zeitgeschichtliches.....	778
Book Review. — Literatur.....	792

Ein Prediger muss nicht allein *weiden*, also dass er die Schafe unterweise, wie sie rechte Christen sollen sein, sondern auch daneben den Woelfen *wehren*, dass sie die Schafe nicht angreifen und mit falscher Lehre verfuehren und Irrtum einfuehren. — *Luther*.

Es ist kein Ding, das die Leute mehr bei der Kirche behaelt denn die gute Predigt. — *Apologie, Art. 24.*

If the trumpet give an uncertain sound, who shall prepare himself to the battle?
1 Cor. 14, 8.

Published for the
Ev. Luth. Synod of Missouri, Ohio, and Other States
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.



ARCHIVES

members the traveler found a comparatively large congregation, with some young people, although it appeared that the wide-awake young people were not present. His explanation is that there was nothing in the service to appeal to them. "The prayers lacked both the spontaneity of free prayer and the beauty of real liturgy."

In Tuebingen he heard Professor Heim, who, he says, enjoys the reputation of being at the present moment the most popular theologian in Germany, lecturing to a class of 700 students. He found young men and women listening with rapt attention to this man, who is described as considerably more conservative than the theological teachers of the past generation.

The concluding paragraph is interesting. "The tendency toward theological conservatism in this mother nation of theological Liberalism is quite marked. There seems to be a general feeling that Liberalism runs into the sand of relativism, and from this fate escape is sought by a new emphasis upon the Church, or the creed, or the person of Jesus, or, as in the case of the Barthians, upon a new dogmatism. If only this new conservatism were more relevant to the desperate moral situation which a modern industrial nation faces!"

We say, if only Germany could be induced to return to the message of Paul and Luther, the simple preaching of the Cross of Christ, which contains the power to overcome all ills, all sorrows, and death! A.



Book Review. — Literatur.

The Old Testament in Greek. According to the Text of the Codex Vaticanus, Supplemented from Other Uncial Manuscripts, with a Critical Apparatus Containing the Variants of the Chief Ancient Authorities for the Text of the Septuagint. Edited by *Alan England Brooke, D. D., Norman McLean, M. A., and Henry St. John Thackeray, M. A.* Volume II: The Later Historical Books. Part II: First and Second Kings. Cambridge University Press (The Macmillan Co. in America). Price, \$7.00.

This is a part of a monumental work, namely, that of offering the text of the LXX according to the best available manuscripts. The text is given in a sharp, large type, and the critical apparatus is in a form that is readily followed. All who are using the Greek translation of the Old Testament will find this edition eminently satisfactory. University and seminary libraries ought to have a complete set of these books for reference purposes as well as for intensive research.

P. E. KRETZMANN.

The Travis Reference Line System of Bible Study. The J. W. Miller Publishing Co., Tinley Park, Ill. Price, \$2.75. Order from Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

This reference system, to be pasted into one's desk Bible, has been on the market for a number of years. The information contained on these sheets, though not exhaustive, is accurate enough for all ordinary purposes, and the maps are good. It really takes the place of a number of other reference helps.

P. E. KRETZMANN.

Martin Luthers Vorlesung über den Hebräerbrief 1517–18. Übertragen von **Georg Helbig.** Dieterichsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig. 1930. XVI und 156 Seiten 6×9. Preis: M. 5.50; gebunden, M. 7.

Vor etwa einem Menschenalter hat Prof. D. J. Ficker in Halle die Vorlesung Luthers über den Hebräerbrief in der Vatikanischen Bibliothek zu Rom gefunden und im vorigen Jahre als zweiten Band der von ihm herausgegebenen „Anfänge reformatorischer Bibelauslegung“ im Druck veröffentlicht. Es war ihm eben in der Zwischenzeit gelungen, zwei weitere Handschriften zu entdecken, eine studentische Nachschrift eines Teils der Vorlesung und Amstdorfs Lektionen über den Hebräerbrief, die erstere Handschrift in Dessau, die zweite in der Ratschulbibliothek zu Zwickau. Fickers Werk ist nun von Pfarrer Helbig in Gera, einem noch weniger bekannten Lutherforscher, in deutscher Übersetzung herausgegeben, und der Übersetzer hat sich bemüht, den eigenen Klang, die besondere Farbe und den charakteristischen Stil der Lutherschen Sprache, soweit das überhaupt möglich ist, wiederzugeben. So liegt nun wieder ein exegetisches Werk Luthers vor, das gerade für das Werden und die Entwicklung Luthers von Interesse und Wichtigkeit ist. Denn die Vorlesung über den Hebräerbrief ist nach den Vorlesungen über den Psalter (1513–15), über den Römerbrief (1515–16) und über den Galaterbrief (1516–17) gehalten und ist also die letzte in der Reihe der ersten großen öffentlichen Vorlesungen des Reformators. Auch hier finden wir schon Schlagworte, die den Reformator der Kirche mit seiner wahrhaft evangelischen Erkenntnis zeigen, wenn es auch noch nicht der große Theolog mit der klaren Erkenntnis der späteren Zeit ist. In einer Glosse zu Hebr. 10, 19 finden sich die kurzgefaßten, klaren Worte: „Glaube ist Freiheit und Freidigkeit.“ *) (S. 152.) Was Luther dann unter dem Glauben versteht, sagt ein anderes Wort in dieser Vorlesung: „Auf ein einziges Wort beschränkt sich jetzt alles, das allein macht den Christen aus: das Hören des Wortes Gottes, der Glaube.“ (S. XII.) Und wenn wir dann weiter fragen: Was gibt oder nützt denn solcher Glaube? so antwortet Luther: „Er ist das Band und Bindemittel, die Kopula, die das Herz des Menschen mit Gott verbindet.“ (S. XII.) Viermal wird im Verlauf der Vorlesung das Wort Act. 15, 9 zitiert: „Durch den Glauben reinigte Gott ihre Herzen.“ Dieser Glaube verleiht eine ganz unglaubliche Sicherheit, Gewißheit, Freudigkeit und Freidigkeit. Denn „wer an Gott glaubt, der ist ganz sicher“, „ganz gewiß, daß Christus für ihn eintritt“ als der ewige Hohepriester und Mittler des Neuen Bundes, der für die Menschen eingesetzt ist vor Gott. (S. XIII.) Mitten in diese Vorlesung Luthers über den Hebräerbrief fiel der Anschlag der 95 Thesen am 31. Oktober 1517, und wiederholt zeigen sich nun in dieser Vorlesung auch Gedanken, die in den 95 Thesen ihren Ausdruck fanden. In den zwei letzten dieser Thesen heißt es: „Man soll die Christen vermahnen, daß sie ihrem Haupte Christo durch Kreuz, Tod und Hölle nachzufolgen sich bestreihen, und also mehr durch viel Trübsale ins Himmelreich zu gehen, denn daß sie durch Vertröstung des Friedens sicher werden.“ (St. Louiser Ausgabe XVIII, 81.) Zu Hebr. 11, 8 sagt Luther in dieser Vorlesung: „Gerade dessen rühmt sich der Glaube: nicht zu wissen, wohin du gehst, was du tust und was du erdulden mußt, alles gefangen zu geben: Sinn und Einsicht, Kraft und Willen,

*) Luther hat das griechische Wort *παρρησία* (Eph. 3, 12; 1 Joh. 2, 28; 4, 17 usw.) mit „Freidigkeit“ übersetzt, nicht, wie wir in unsern jetzigen Bibelausgaben in verkehrter Schreibweise lesen, „Freudigkeit“. „Freidig“ ist ein bei Luther oft vorkommendes altes deutsches Wort und heißt so viel wie mutig, kühn, zuberichtlich. (Vgl. Dieß, Wörterbuch zu D. Martin Luthers Deutschen Schriften, S. 703 f.)

der bloßen Stimme Gottes zu folgen und mehr geführt und getrieben zu werden, als selbst zu treiben.“ (S. 146.) Zu Hebr. 12, 11 (S. 155) findet sich schon der Ausdruck „theologia crucis“, das bekannte Wort, das Theodosius Harnack dann als Motto seinem Werke „Luthers Theologie“ voranstellte: *Crux Christi unica est eruditio verborum Dei, theologia sincerissima*, das unsere Lutherausgabe so wiedergibt: „Allein das Kreuz Christi ist eine Unterweisung in dem Worte Gottes, die lauterste Theologie.“ (IV, 550.) Ja, die „Theologie des Kreuzes“ ist Luthers gesamte Theologie, wie aus zahllosen Stellen in seinen Schriften, namentlich aus seinen Auslegungen des Johannevangeliums und des Galaterbriefs, hervorgeht. Und so kann auch diese Vorlesung Luthers über den Hebräerbrief im 20. Jahrhundert als ein Ruf zur Buße gelten, der uns, wenn wir ihn hören, den Blick öffnen und schärfer kann für den ungeheuren Ernst unserer Lage und für das Wunder der Erlösung: „Gehe hin in den Felsen und verberg dich im Schoß der Erde“ — das heißt, Glaube an den gekreuzigten Christus! — „vor dem schrecklichen Angesicht des Herrn und vor seiner herrlichen Majestät, wenn er sich aufmachen wird, die Erde zu schrecken.“ (S. XV.) — Luther hat diese Vorlesung über den Hebräerbrief nicht beendet, sondern schließt sie mit Kap. 11, 7. Es ist ihm wohl gegangen, wie es auch andern Lehrern geht, daß sie mit der Aufgabe eines Jahres oder Semesters nicht zu Ende kommen. Aber er hat sich auch mit allen schwierigen Fragen des Hebräerbriefs in dieser Vorlesung auseinandergesetzt; so wenn er zu Kap. 10, 5 sich über die Verschiedenheit des Psalmworts: „Die Ohren aber hast du mir aufgetan“, Ps. 40, 7, und der Übersetzung der Septuaginta und des Hebräerbriefs „Den Leib aber hast du mir bereitet“ weiter verbreitet. (S. 127.) Hebr. 11, 1 übersetzt er hier: „Es ist aber der Glaube ein Haben von Dingen, die man hoffen muß“ (S. 134); später, viel glatter: „Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuberstcht des, das man hoffet.“ Und zu Hebr. 6, 4 wendet er sich gegen den novatianischen Irrtum, der die Möglichkeit der zweiten Buße leugnete, und sagt: „Gäbe es also keine Buße, dann wäre der ganze Galaterbrief ein Nichts.“ (S. 83.) Es ist hoch erfreulich, daß solche Werke Luthers, von denen man früher nichts wußte, an das Tageslicht gebracht werden.

L. F ü r b r i n g e r.

The Hittite Empire. Being a Survey of the History, Geography, and Monuments of Hittite Asia Minor and Syria. By *John Garstang, M. A., B. Litt., D. Sc.*, Rankin Professor of the Methods and Practise of Archeology in the University of Liverpool; sometime Scholar of Jesus College, Oxford. Richard R. Smith, Inc., New York. 364 pages, 6×9. Price, \$6.00.

This is a book to delight the heart of every lover of archeology, a monumental source-book of imperishable importance, the last word on Hittite geography, language, culture, and influence. The mechanical make-up of the volume leaves nothing to be desired. The print, binding, and illustrative equipment are all excellent, the maps, plans, and illustrations being the latest and best that could be obtained. But what gives the book its unique significance and value is its invaluable content, presented with a charm and winsomeness that are but seldom found in conjunction with scholarliness of so high a type as that of Professor Garstang. Those who are personally acquainted with the noted author can somewhat appreciate the erudition, the painstaking effort, the untiring devotion to details, the careful scrutiny, and the excellent judgment which lie at the foundation of this wonderful

literary product. We are grateful to him for having placed on the market this excellent sequel to his *The Land of the Hittites*, published in 1910. Since then epochal discoveries have been made in the field of Hittite research. In 1915 Dr. F. Hrozny began his series of monographs demonstrating the Indo-European affinities of the official Hittite language. After the close of the World War thousands of Hittite state archives and other documents became available for study, actually filling the whole gap in the history of Asia Minor between the rise of Babylon and the fall of Troy (2200—1200 B. C.). All the material thus placed at the disposal of scholars, Dr. Garstang has condensed in his book, for the writing of which he was uniquely equipped since during the last decades his entire time has been devoted to the study of the Hittite problem, much of it in the field, he being personally present at Boghaz-Keui at the time of Dr. Winckler's epoch-making discovery of the Hittite texts in Semitic, which were in part parallel and contemporary with the Amarna letters of the Egyptian Pharaohs of the fourteenth century B. C. In addition, the author has enjoyed the cooperative assistance of scholars like Dr. Albright, Père Dhorme, M. René Duseaud, Dr. Goetze, Professor Sayce, Professor Shear, of Princeton, Professor Breasted, of Chicago, and others. The student of archeology will therefore find in this volume reliable and exhaustive informative material on every phase of Hittite studies, and to every one interested in this romantically fascinating department of archeology the reviewer recommends it as an indispensable part of his bibliography. To go into detail in presenting the issues covered in the book is out of the question; the reviewer must be satisfied with merely mentioning the titles of the main chapters. They are as follows: A Historical Outline; The Hittite World; Landmarks of Asia Minor; The Land of the City of Hatti; The City of Hatti; Monuments of the Plateau; The Coastlands and Monuments of the West; Taurus and Anti-Taurus; Three Cities of Northern Syria; Syria and Its Monuments. The value of the book for the Biblical scholar is apparent from the titles, each page of which corroborates the Biblical account as a record that is historically reliable. Added to these chapters are: Epochs in Hittite History and Art; Index of Monuments; Index of Authors Quoted; and the General Index. As one considers the monumental amount of value offered in this volume, he cannot but admit that the price is very reasonable.

J. T. MUELLER.

Answers to Every-Day Questions. By *S. Parkes Cadman*. The Abingdon Press. 1930. 365 pages, 9×6. Price, \$3.00.

In discussing "Personal Problems, Domestic Relations, The Future Life," etc., Dr. Cadman gives some good advice. So does Lucius Annaeus Seneca. Both teach that under the providence of God good results from evil. Cadman: "I prefer to treat the evil as entirely subordinate to the good and to construe the former through the latter rather than to base my thinking on the malefic forces of the universe, even were they as you describe them." Seneca, in *Moral Essays*: "Toward good men God has the mind of a father; He cherishes for them a manly love, and He says: 'Let them be harassed by toil, by suffering, by losses, in order that they may gather true strength. . . .' 'Is it,' you ask, 'for their own good that men are driven into exile, reduced to want, that they bear to the grave

wife or children, that they suffer public disgrace and are broken in health? If you are surprised that these things are for any man's good, you must also be surprised that by means of surgery and cautery, and also by fasting and thirst, the sick are sometimes made well." Dr. Cadman: "Moreover, conscious inferiority has a beneficial mission. Think of Demosthenes and his awkward pronunciation; of Sir Henry Fawcett and his blindness; of Alexander H. Stephens and his broken body. Their drawbacks became incentives." Dr. Seneca: "Without an adversary, power shrivels. We see how great and how efficient it really is only when it shows by endurance what it is capable of. . . . But these are not the things to draw down the gaze of the gods upon us. But, lo! here is a spectacle worthy of the regard of God as He contemplates His works; lo! here a contest worthy of God—a brave man matched against ill fortune, and doubly so if his also was the challenge." On domestic relations: Cadman: "Do what Joseph did when Potiphar's vulturous wife solicited that fair youth." Seneca: "If a man lies with his wife as if she were another man's wife, he will be an adulterer, though she will not be an adulteress." Do both philosophers then stand on the same plane? In some instances, Cadman gives better counsel than Seneca. His ethics have been influenced by Christianity. Cadman warns against suicide, while Seneca puts these words into the mouth of God (or of the gods): "Above all, I have taken pains that nothing should keep you here against your will, the way out lies open." And while Seneca is skeptical regarding immortality, Cadman declares: "I regard the belief in immortality as an immovable rock in the stormiest sea of materialism." Still, both men teach essentially the same philosophy. The essential feature of the religion of both men is ethics. Seneca knew nothing of Christ, of the Gospel of salvation. Neither does Dr. Cadman. He knows much of Christ, but only as the great ethical Teacher. "Question: It is asserted by the Church that Christ was the greatest Teacher of religious truth the world has ever known. Will you please cite one proof of this assertion? Answer: I venture to offer you eight fairly substantial reasons for the supremacy and originality of Christ's teaching: 1) He imposed unity on the Moral Law. 2) He attached it to a new relationship in God as the universal Father. 3) He gave an entirely new value to the individual soul. 4) He ordained that the first ethical quality of an act consisted in the motive which animated it. 5) He made his laws absolute and binding. 6) His codes for life were positive in their demands. Wherever else the Golden Rule is found, it is expressed in negative form. 7) He separated morality from ceremonial rites. 8) Greatest of all, Jesus perfectly embodied His ideals in character and example and thus made them the everlasting Real. Read *Why Preach Christ?* by G. A. Johnston Ross." Read 1 Cor. 2, 2 and you will know that Dr. Cadman is not teaching the Christian religion. To him Christianity is essentially a system of morals, and we have no doubt that, if the great moralist Seneca had lived long enough, he would also have appropriated some moral elements of Christianity and would be giving practically the same radio addresses as Cadman. He believed, as does Cadman, in salvation through good character. See page 143 of Cadman's book. In the vernacular of Seneca: "The gods are ever best to those who are best. For Nature never permits good to be injured by good; between good men

and the gods there exists a friendship brought about by virtue." And Cadman's belief in immortality (of the soul — there is no resurrection of the body) is based, not on Christ's redeeming work, but on the fundamental teaching of Modernism: "Thus personal immortality is the natural result of the soul's affiliation with the Eternal Father." — Dr. Cadman is a man of wide reading and keen thought, well versed in philosophy and psychology. But he does not understand the human soul and cannot give spiritual advice because he is totally unacquainted with "sin and grace." In view of his disavowal of "Christ and Him crucified" statements like these become mere phrases: "What we need is vitalization to enable us to be and to do the good we clearly visualize. The Master is infinitely more than a moralist. He is nothing less than the Life-giver, whom Christian experience recognizes as such and therefore adores." — Lest the reader fear that an injustice has been done Dr. Cadman by putting him in the same class with Seneca, we shall let him speak for himself: "All men should rejoice in the high moral ideals of the Upanishads, of Confucius, Plato, Seneca, Marcus Aurelius, and the other great ethical monitors of humanity. The similarity of their ethical doctrines to Biblical teaching shows how deeply God's Spirit has influenced the race at large."

TH. ENGELDER.

Luthers Aussehen und Bildnis. Von Prof. Karl Bauer, München.
 Druck und Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh. 22 Seiten Text,
 24 Tafeln. 6½×9. Preis: Kartoniert, 3 Mark.

Dies interessante Heft enthält elf zeitgenössische Bildnisse Luthers, zehn von Cranach, eins von Reifenstein, einem Schüler Luthers, und ein Bildnis Käthe Luthers von Cranach. Am Ende des Hefts werden zwölf Lutherstudien von der Hand des Verfassers, des bekannten Malers, geboten. Über Cranachs Kupferstich „Luther als Mönch 1520“ schreibt Bauer folgendes: „Das in Kupfer mit dem Stichel gezeichnete Bildnis ist eine in der Auffassung wie in der Modellierung und Belebung der Züge so gelungene Arbeit, daß sie später von Cranach nie mehr übertroffen wurde. Was er uns allein dabei schuldig bleibt, ist das Geniale, was nie seine Sache war, sondern die von Albrecht Dürer. Verständnissvoll und sicher ist das Auf und Ab des mächtigen Knochenbaus in Höhen und Tiefen wiedergegeben. Man sieht den oberen Teil des rasierten Schädels mit der runden, stark gewölbten Ausdehnung nach den Seiten und schließt zugleich auf ein gut entwickeltes Hinterhaupt. Auffallend ist die über tiefgebetteten Augen stark vorgewölbte Vorderstirne, durchfurcht von den Spuren starker Gemüts- und Gedankenkämpfe. . . Ein kurzgeschnittener und trotzdem stark gelockter Haarfranz umgibt nach Mönchssitte das Haupt. Die etwas zu hell angegebenen und — wie auf späteren Bildern zu sehen ist — dunklen Brauen spannen sich nach den breiten Schläfen zu in die Höhe wie ausgebreitete Rabensittiche. . . Die nahe beieinander stehenden kleinen, . . . aber scharf geschnittenen, mandelförmigen Augen stehen schief, etwas mongolisch geschlitz und wie eingesunken in den Höhlen. Ihr Blick ist unsagbar wehmütig, aber doch nicht resigniert. Die oberen Augenlider sind so nahe unter den Stirnknochen, daß sie teilweise von den Brauen überschattet werden, was ihnen bei der dunklen Umränderung den manchmal ‚dämonischen‘ Ausdruck verliehen haben mag, von dem berichtet wird. . . Der Knochen, der den Rand der Augenhöhle mit der Nasenwurzel verbindet, hat eine stärkere Wölbung nach oben, als ich sie je bei einem Menschen sah. Die wie bei Bismarck kräftig und breit zwischen ernsten Falten einsetzende, zwar nicht große Nase mit gebogenem

Rücken und edigem Ende ist ein Zeichen von Tatkraft, die gemildert wird durch die schmalen, empfindsamen Nasenflügel. Das Schönste in Luthers Gesicht bis zum höchsten Alter ist und bleibt der Mund mit der schmalen, wie bei Goethe geschwungenen Oberlippe, die mit einer leichten Kurve nach oben in den Mundwinkel tief einsinkt. Die Unterlippe ist breit, aber nicht schwülstig und geht mit kräftigen Seitenmuskeln in das eckig kräftige, aber wenig vorstehende Kinn über. Wangen- und Kieferknochen zeigen eine ungeheure Wucht und stellen die Beethovens in den Schatten, von denen es hieß, sie sähen aus, als könnten sie mit Leichtigkeit Nüsse zerknacken. Ich glaube, daß Luther solchem Bau gute Zähne zu verdanken hatte, was man auch daraus schließen kann, daß sich die Formen des Mundes bis zum Tode erhalten haben, wenn auch die Unterlippe, wie meistens im Alter, dünner wurde. Das Ohr verrät durch die gute Ausbildung aller Einzelformen hervorragende musikalische Begabung. Der Hals ist kräftig, aber nicht eigentlich kurz zu nennen; das wurde er erst durch zunehmende Fettleibigkeit in späteren Jahren. Die Schultern waren noch in mittleren Jahren zwar rund, aber eher abfallend als hoch. Es sind keine Beweise dafür vorhanden, aber der Gesamterscheinung nach zu urteilen, wird Luther eher kurzbeinig als das Gegenteil gewesen sein."

Von den zwölf beigegebenen Lutherstudien des Verfassers gefallen uns Nr. 7 und 8 am besten, während 3 und 11 etwas zu stark an Beethoven erinnern.

L. H. D ä t s c h.

Das Augsburger Bekenntnis des Glaubens und der Lehre, vorgetragen und übergeben auf dem Reichstag zu Augsburg am 25. Juni 1530. Mit Anmerkungen versehen. Anhang: Die drei kirchlichen Bekenntnisse. Zweite Auflage. Verlag und Druck von Johannes Herrmann, Zwickau, Sachsen. Preis: 60 Pf.

Eine hübsche, bequeme Ausgabe unsers Hauptbekenntnisses, die in Fußnoten historische und sprachliche Erklärungen bietet.

1530. June 25. 1930. The Four-hundredth Anniversary of the Augsburg Confession. A World-historic Lutheran State Paper. By *William Dallmann, D. D.* Reprinted from the *Milwaukee Lutheran*. Northwestern Publishing House Print, Milwaukee, Wis.

A lively, sprightly tract of 28 pages, attractively printed. You here see Dr. Dallmann at his best.

W. ARNDT.

The Midnight Lion. Gustav Adolf, the Greatest Lutheran Layman. By *Wm. Dallmann*. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo. 128 pages, $4\frac{1}{8} \times 5\frac{3}{4}$. Price, 75 cts.

The long hours of reading and research that went into the composition of this book, as attested by the list of authorities mentioned in the beginning, justify its being reviewed in a technical theological journal. After setting the stage for the appearance of his hero by delineating the course of events since the great days of Worms, Dr. Dallmann in his inimitable, fascinating manner, relates the story of Gustav Adolf's life and work, placing before us, as he proceeds, many quaint, odd little flowers which he gathered in the numerous literary gardens where he loves to roam. While, as we all know, Dr. Dallmann's method of writing history is not the formal, stereotyped one, who would want to see him adopt the style and fashion of school-texts? Not the reviewer.

W. ARNDT.

The Lutheran World Almanac and Encyclopedia, 1929—1930. Compiled by *O. M. Norlie* and *G. L. Kieffer*. Published by the National Lutheran Council, New York. 416 pages, 9×6. Price, \$2.00. Order from Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

This is a valuable book. It gives much useful information, offering comprehensive statistics and extensive data relating to the Lutheran Church and her work and discussing important phases of her history and her attitude towards present trends of religious thought. Table of Contents: Church-Year Calendar; The Lutheran Church of the World (including the story of the Copenhagen Convention); General Lutheran Church-bodies in the United States and Canada (giving recent developments); General Cooperative Groups; Historical Essays and Digests (here we have the story of the Augsburg Confession, a masterly treatise by Dr. Reu, a discussion of its contents, the entire text of the Confession being given, and of its importance; The Quadricentennial of Luther's Small Catechism; Lutheranism in Sweden [400 years]; Christianity in Norway [900 years]; The Salzburger Dispersion [200 years]; Christian Education [a full discussion of all its phases and agencies]; World Events in Religion and Morals); Alphabetical Ministerial Directory, Parochial Statistics; Detailed Statistics (on missions, benevolent, and educational work); General Comparative Statistics; and several other topics.

Several inaccuracies have crept into the book, something hardly to be avoided in a book of this nature. For instance: "German Lutheran Free Churches: The Evangelical Lutheran Church in Prussia has 14.5% of the population in Waldack and Baden. Its membership is 54,000." The statement in *The Lutheran Churches of the World*, p. 160, is better: "The Ev. Luth. Church in Prussia is found principally in the older Prussian provinces, also in Waldack [Waldeck] and Baden. Its membership is 14½% of the population." In the necrological list the same name occurs twice, listed as belonging to two different synods. (The worries of an editor!) "There are about 82,000,000 Lutherans in the world" — if we include such as are only nominal Lutherans (we are referring to certain bodies in Europe) and such as are not even nominal Lutherans, as, for instance, the state church of Hamburg (see *The Lutheran Churches of the World*, p. 137) and the Prussian Union. Nor do we agree with every theological judgment uttered in the book. Still it is a valuable book for the wealth of useful information it offers. We commend it also for stressing the importance of the Augsburg Confession and the need of the Small Catechism in education. ("The Lutheran Church is a teaching Church. The use of the Catechism has made it that and will keep it that. . . . The effect has been to produce a communion of sound and conservative Christians within the ranks of Protestantism.") Statements like this one are also highly commendable: "The attitude which the Augsburg Confession indicates toward any movement towards unity in the Church is clear. Agreement in the faith according to the Word of God and the divine institution of the Sacraments is the indispensable condition." But these statements lose their force in that this Scriptural principle is not made applicable to all

forms of unionism, unity "in the *essentials* of the Gospel" being substituted for "agreement in the faith." — Editorial committee: J. A. Morehead, A. W. Kjellstrand, M. G. G. Scherer, G. E. Lenski, O. M. Norlie, G. L. Kieffer. Among the contributors are J. A. Dell, J. C. Mattes, S. G. Youngert, M. Reu, A. G. Voigt, G. A. Brandelle, J. W. Horine, W. H. Greever.

TH. ENGELDER.

BOOKS RECEIVED. — Eingegangene Bücher.

Cokesbury Press, Nashville, Tenn.: —

The Gold under the Grass. By *Basil M. Miller*. 230 pages, 4½×7½. Price, \$1.00.

The River of God. The Source-Stream for Morals and Religion. By *Arthur Mulford Baker, Ph. D.* 172 pages, 5×7½. Price, \$1.25.

Worship in the Sunday-School. For Workers in Small Schools. By *A. W. Martin*. 164 pages, 5×7½. Price, 75 cts.

Abingdon Press, New York, Cincinnati, Chicago: —

Two Years of Sunday Nights. By *Roy L. Smith*. 280 pages, 5×7½. Price, \$2.00.

Meigs Publishing Co., Indianapolis, Ind.: —

Tobacco Taboo. By *Charles M. Fillmore*. 153 pages, 5×7½. Price: \$1.50.

Neuerſcheinungen des Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.:

Lektionsbuch für Schule und Haus. Herausgegeben unter der Aufsicht der Behörde für christliche Erziehung der Ev.-Luth. Synode von Missouri, Ohio und andern Staaten. Neu bearbeitet von *W. m. S. L u f e*. 1930. 56 Seiten 5×7. Preis: 30 Cts.

Siegreicher Glaube. Programm für einen Kindergottesdienst zur vierhundertjährigen Gedächtnisfeier der Übergabe der Augsburgerischen Konfession. Zusammengeſtellt von *E. W. R ö n i g*; überſetzt von *D. R. S ü ſ ſ e n*. 12 Seiten 5×7. Preis: 5 Cts.; das Duſend 50 Ct.; 100, \$3.00.

Please Take Notice.

Kindly consult the address label on this paper to ascertain whether your subscription has expired or will soon expire. "Oct 30" on the label means that your subscription has expired. Please pay your agent or the Publisher promptly in order to avoid interruption of service. It takes about two weeks before the address label can show change of address or acknowledgment of remittance.

When paying your subscription, please mention name of publication desired and exact name and address (both old and new, if change of address is requested).